ten, daß ich es ungern sah, wenn er einen Tag ausblieb. Als er meine Vorliebe zur englischen Sprache, und den Wunsch, sie sprechen zu lernen, im Laufe eines Gespräches bemerkte, erbat er sich, mir Unterricht darin zu ertheilen, ein Anerbieten, das ich anfangs dankbar zurückweisen wollte, aber doch nach längern Bitten und Einwendungen, annehmen mußte.

So lernte ich seinen Charakter noch näher kennen, und mußte einen Mann hochachten, der in seinem ganzen Wesen eine Offenheit, Wahrheit und Rechtlichkeit an den Tag legte, wie ich sie noch nie gefunden hatte.

Endlich war der Prozeß zu seinem Gunsten beendigt, und der Tag bestimmt, wo er vielleicht auf immer von uns scheiden sollte. Mein Vater sah es ungern, da er ihn ungemein liebgewonnen und sich so an ihn gewöhnt hatte, daß er einen schmerzlichen Verlust zu erhalten meinte, wenn er abreisen werde. Da kam er zwei Tage zuvor zu einer ganz ungewöhnlichen Stunde, traurig und klagend wie es mir schien, zu meinem Vater, mit dem er, wie ich wähnte, noch einiges Bedeutendes abzumachen habe, das vielleicht früher im Laufe der gedrängten Geschäfte vergessen worden sei. Nachdem er über eine